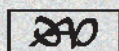


Elke Langner



TCM-Drogen und Rezepturen

Ein Handbuch
für Apotheker und Verordner



Deutscher Apotheker Verlag Stuttgart

TCM-Drogen und Rezepturen

Ein Handbuch
für Apotheker und Verordner

Elke Langner, Berlin

Mit 18 Abbildungen, 15 Farbabbildungen
und 11 Tabellen



Deutscher Apotheker Verlag Stuttgart

Autorin

Dr. Elke Langner
Stier-Apotheke
Hauptstr. 76
12159 Berlin

Hinweise

Alle Angaben in diesem Buch wurden sorgfältig geprüft. Dennoch können die Autorin und der Verlag keine Gewähr für deren Richtigkeit übernehmen.

Ein Markenzeichen kann warenzeichenrechtlich geschützt sein, auch wenn ein Hinweis auf etwa bestehende Schutzrechte fehlt.

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Übersetzungen, Nachdrucke, Mikroverfilmungen oder vergleichbare Verfahren sowie für die Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7692-4606-3

© 2008 Deutscher Apotheker Verlag
Birkenwaldstr. 44, 70191 Stuttgart
www.deutscher-apotheker-verlag.de
Printed in Germany

Satz: Mitterweger & Partner, Plankstadt
Druck und Bindung: Druckpartner Rütelmann GmbH, Hemsbach
Umschlagbild: Mauritiusimages, Mittenwald
Umschlaggestaltung: Atelier Schäfer, Esslingen

Widmung

Dieses Buch widme ich meinem Doktorvater Prof. emer. Dr. Dr. h. c. mult. Heinz Schilcher, der mir auch nach meiner Promotionszeit immer mit Rat und Tat zur Seite steht, und der mich gelehrt hat, dass eine „Symbiose“ aus wissenschaftlicher Grundausrichtung und pragmatischen, praxisorientierten Aspekten gut möglich ist.

Mein Dank gilt auch meinem Mann Clemens Langner, der mir bei der Erstellung und Bearbeitung der Fotos und Grafiken sehr geholfen hat.

Geleitwort

Nach den Befragungsergebnissen mehrerer Forschungsinstitute bevorzugen rund 80 % der deutschen Bevölkerung die so genannte Naturmedizin als erste therapeutische Option. Nach dem Laienkenntnisstand zählen zur „Naturmedizin“ nicht nur Heilkräuter bzw. Phytopharmaka der europäischen Phytotherapie, sondern auch Heilmittel der *transkulturellen* Phytotherapie, wie zum Beispiel TCM-Arzneipflanzenzubereitungen. Nicht nur überzogene Wirksamkeitsversprechungen von „Pseudowissenschaftlern“, sondern vor allem die aufgetretenen unerwünschten hepatotoxischen Nebenwirkungen (UAWs) durch Drogenverfälschungen oder durch falsche Aufbereitung der Drogendekokte brachten der TCM-Phytotherapie berechnete Kritik ein.

Sachkundige und vor allem praxisrelevante Informationen sind also mehr denn je gefragt, für die Frau Apothekerin Dr. rer. nat. Elke Langner, aufgrund ihrer akademischen und weiteren beruflichen Laufbahn geradezu prädestiniert ist. Bereits in der von mir betreuten Doktorarbeit, die sie mit „magna cum laude“ abgeschlossen hat, musste sie sich *interdisziplinär* (!) mit einem sehr komplexen Naturstoffgemisch, nämlich Propolis, auseinandersetzen.

Aufgrund der vielseitigen Fragen zur TCM-Medizin, die mir als Dozent in der Ärzte- und Apotheker-Weiterbildung, aber auch in der Apotheke meines Sohnes, gestellt werden, begrüße ich ein kompetentes und zugleich pragmatisch aufgebautes Handbuch sehr, das zudem in einem ebenso kompetenten Fachverlag erscheint.

Alle praxisrelevanten Fragen, von *Qualitätsanforderung* im Sinne des chinesischen Arzneibuchs, aber auch unter Berücksichtigung des deutschen Arzneimittelrechts, über die *Verwechslungsmöglichkeiten* der TCM-Drogen und deren richtigen *Zubereitungen*, den Hinweisen, wie ein *Prüfzertifikat* aussehen sollte, bis zu den *juristischen Fragen* zur Verantwortung des Apothekers und Arztes, werden präzise und insbesondere aus Sicht einer engagierten Offizin-Apothekerin beantwortet.

Hilfreich sind schließlich noch die Adressen von Verbänden, die sich mit der TCM wissenschaftlich und praktisch beschäftigen sowie eine Auflistung von Bezugsquellen von TCM-Drogen.

Damit die TCM-Phytotherapie ins rechte Licht gerückt werden kann, wäre es aus meiner Sicht jeder Apotheke, in der chinesische Arzneidrogen verarbeitet werden, anzuraten, im Besitz des Handbuchs: „TCM-Drogen und Rezepturen“ von Frau Dr. Elke Langner zu sein.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Heinz Schilcher
ehemals Freie Universität Berlin

Vorwort

Mit diesem Buch möchte ich mich sowohl an die Verordner der TCM-Arzneitherapien richten als auch an Apotheken und Personenkreise, die sich bereits mit Rezepturen befassen oder dieses beabsichtigen. Die jahrelangen persönlichen Erfahrungen im Umgang mit TCM-Drogen und -Rezepturen sowie der enge Kontakt zu den Therapeuten und Kollegen im Rahmen verschiedener Arbeitskreise und Verbände haben den Inhalt dieses Buches ermöglicht und geprägt.

Apotheken finden in diesem Buch Antworten auf viele Fragen, die sich im Zusammenhang mit TCM-Rezepturen ergeben können. Die Nomenklatur der chinesischen Drogen ist einer gewissen Systematik unterworfen. Die Kenntnis einiger Regeln erleichtert den Umgang mit den Drogen wie z.B. das Lesen von Rezepturen. Zu einigen Drogen existiert eine Vielzahl von Synonymen, die das Auffinden in Bestelllisten erschweren und zur Verunsicherung führen können. Das Synonymverzeichnis erleichtert das Arbeiten und räumt Zweifel aus. Drogen mit besonderen Lagerungs- und Abgabebedingungen sind in Listen zusammengestellt und mit Piktogrammen eindeutig und prägnant gekennzeichnet. Den rechtlichen und Qualitätsanforderungen sowie besonderen Importbedingungen ist ein ausführliches Kapitel gewidmet.

Am Anfang des Buches steht eine Einführung in die Methoden, Diagnostik und Prinzipien der TCM. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, um das Therapieziel von Verordnungen und Rezepturen zu verstehen und ausführen zu können.

Im zweiten Teil werden wichtige Beratungshinweise zur Anwendung der TCM-Drogen, insbesondere in der Selbstmedikation und Schwangerschaft, angesprochen und verdeutlicht. Die Übersicht kontraindizierter Drogen befindet sich im Anhang A.

Der dritte Teil vermittelt wichtiges Basiswissen zu TCM-Drogen und gibt praktische Hilfestellungen für Umgang und Beratung in der Apotheke, wie:

- Lagerungsbedingungen von Teedrogen mit Kennzeichnungspiktogrammen (Übersicht im Anhang B),
- umfangreiches Synonymverzeichnis mit den gebräuchlichen Bezeichnungen der Drogen auf Latein, Deutsch und Pinyin (Übersicht im Anhang C),
- Hinweise zur Ausführung von Verordnungen/Rezepturen,
- Verwechslungsgefahren,
- Koch- und Gebrauchsanleitung für Patienten,
- Einblick in verschiedene TCM-Arzneiformen sowie
- Erörterung der gesetzlichen Rahmenbedingungen (Import mit Liste der Importeure, Rezeptpflicht, Artenschutz, Prüfzertifikate, Qualitätsprüfung).

Im Anhang finden sich hilfreiche Übersichtstabellen und Kontaktadressen von Verbänden und Bezugsquellen.

Dieses Buch soll den Heilpraktikern und Ärzten eine Hilfestellung für eindeutige, unmissverständliche Rezeptur-Verordnungen sein und einen Einblick in die pharmazeutische Problematik im Apothekenalltag geben.

Allen Interessierten an der TCM-Arzneitherapie soll dieses Buch ein unentbehrliches Handbuch und Nachschlagewerk im Umgang mit TCM Drogen sein und das Verständnis für die verschiedenen Einschränkungen in der Verfügbarkeit und Anwendung wecken.

Berlin, im Sommer 2008

Elke Langner

Inhaltsverzeichnis

Widmung	V
Geleitwort	VII
Vorwort	IX
Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis/Piktogramme	XIII
1 Einleitung	1
1.1 Therapiemethoden der Traditionellen Chinesischen Medizin	1
1.2 Grundlagen der Diagnostik	2
1.3 Teedrogen in der TCM	4
2 Beratung	9
2.1 TCM und Selbstmedikation	9
2.2 TCM-Therapie in der Schwangerschaft	9
3 Pharmazeutische Aspekte	11
3.1 Lagerungsbedingungen für TCM-Drogen	11
3.2 TCM-Drogen und CITES-Problematik	11
3.3 Nomenklatur und Synonyme in der TCM	12
3.3.1 Problematische Bezeichnungen in Rezepturen und Verordnungen	12
3.3.2 Nomenklatur der TCM-Drogen	15
3.3.3 Pao-Zhi-Verfahren und deren Bezeichnungen	17
3.4 Tees und andere Darreichungsformen	19
3.4.1 Teerezepturen aus Rohdrogen	19
3.4.2 Granulate und Instant-Tees	26
3.4.3 Andere Darreichungsformen	28
3.5 Rechtliche Aspekte	29
3.6 Prüfung der Qualität	30
3.7 Anbau in Deutschland	37
4 Fazit – Ausblick	38

Anhang	39
A Tabelle: In der Schwangerschaft und Stillzeit kontraindizierte Drogen ..	39
B Tabelle: Kühl zu lagernde Drogen	44
C Tabelle: TCM-Drogen – Bezeichnungen, Synonyme, Hinweise	49
D Adressen von Verbänden	118
E Bezugsquellen	120
Literatur	122
Pinyin-Verzeichnis	123
Sachverzeichnis	131
Autorin	135

Abkürzungsverzeichnis/Piktogramme

AMG	Arzneimittelgesetz
ApBetrO	Apothekenbetriebsordnung
BNatSchG	Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz)
CITES	Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Flora and Fauna
DAC	Deutscher Arzneimittelcodex
DDT	Dichlordiphenyltrichlorethan
DEV	Droge-Extrakt-Verhältnis
EG-ArtSchVO	Artenschutzverordnung der Europäischen Gemeinschaft, Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates vom 9. Dezember 1996 über den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels
EU	Europäische Union
ggf.	gegebenenfalls
o.g.	oben genannt
Ph. Eur.	Europäisches Arzneibuch
spec.	Spezies
ssp.	Subspezies
Stpfl.	Stammpflanze
syn.	Synonym
TCM	Traditionelle Chinesische Medizin
u.a.	unter anderem
u.U.	unter Umständen
VR	Volksrepublik
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil



geschützte Art, CITES-Zertifikat erforderlich



verschreibungspflichtig



stark wirksam



kühl lagern gemäß Arzneibuch der Chinesischen Medizin



nicht in der Schwangerschaft und Stillzeit einnehmen



vor der Abgabe/Mischung anstoßen/zerkleinern

1

Einleitung

1.1 Therapiemethoden der Traditionellen Chinesischen Medizin

Die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) findet in immer stärkerem Maße Einzug in das deutsche Gesundheitswesen. Die gesetzlichen Krankenkassen erstatten die nicht verschreibungspflichtigen Arzneimittel für Versicherte über 12 Jahre in der Regel nicht mehr, darunter fallen auch die meisten klassischen Phytopharmaka.

Viele Menschen, die Naturmedizin und alternative Heilmethoden bevorzugen, erweitern zunehmend ihren Horizont und öffnen sich der über 2000-jährigen Erfahrung ostasiatischer Heilkunst. Insbesondere Patienten mit chronischen Leiden, die mit klassischen Methoden „austherapiert“ sind, suchen nach weiteren therapeutischen Möglichkeiten. Hierzu gehören Krankheiten wie Asthma, Migräne, atopische Dermatitis, Allergien, Tinnitus usw., bei denen sich die Leidenden viel von alternativen Heilmethoden versprechen. Je größer der Leidensdruck ist, umso eher zeigt sich auch die Bereitschaft, finanziell in Eigenleistung zu gehen. Viele Heilpraktiker und Ärzte haben sich schon auf die TCM spezialisiert.

Neben der klassischen Akupunktur werden verstärkt Teemischungen verordnet. Nachdem die Akupunktur bereits von einigen gesetzlichen Krankenkassen als wirksame Therapiemethode anerkannt und bezahlt wird, muss sich die chinesische Arzneitherapie noch um diese Auszeichnung bemühen. Interessanterweise spielt die Akupunktur in der chinesischen Heilweise eine eher nachgeordnete Rolle. Am Anfang aller Therapiebemühungen steht die Diät, erst dann folgen in 60 % aller Therapien Teeverordnungen, nur zu 15 % wird die Akupunktur angewendet. In Deutschland ist das Verhältnis umgekehrt, eine Diät bzw. Ernährungsumstellung findet äußerst selten statt.

Um die häufig sehr umfangreichen Rezepturen in der TCM zu verstehen, ist es hilfreich, einen kleinen Einblick in die Grundlagen der chinesischen Medizin zu erhalten.

1.2 Grundlagen der Diagnostik

In der chinesischen Medizin werden fünf Funktionskreise unterschieden, denen fünf Elemente zugeordnet sind, die sich ineinander umwandeln können. Man spricht auch von den fünf Wandlungsphasen, die entsprechend Yin und Yang in zyklischer Beziehung zueinander stehen (siehe Tab. 1.1).

Tab. 1.1: Die fünf Wandlungsphasen

Element	Korrespondierender Funktionskreis (Orbes)
Feuer (Hitze)	Herz – Dünndarm
Erde (Nässe, Sommerhitze)	Milzfunktionskreis (Magen)
Metall (Wind, Kälte, Trockenheit, Hitze)	Lunge (Dickdarm, Haut)
Wasser (Kälte)	Niere – Blase
Holz (Wind)	Leber – Gallenblase

Anders als bei den altbewährten westlichen Kräutern und Teemischungen liegt der TCM eine andere Philosophie zugrunde. Mit europäischen Kräutern werden Symptome behandelt: Bei Magenbeschwerden helfen z.B. Kamille und Pfefferminze, bei Blähungen Fenchel, Anis und Kümmel. Europäer forschen nach den wirksamen Inhaltsstoffen, die für die pharmakologischen Effekte verantwortlich zeichnen, und legen Mindestgehalte fest.

In der TCM ist die Herangehensweise eine andere: Die Ursache der Beschwerden ist das Behandlungsobjekt. In einer erschöpfenden Diagnose wird ermittelt, welche Störungen im energetischen System vorliegen. Zu den Diagnosemethoden gehören die Anamnese, der Zungenbefund, die Pulsdiagnostik, insbesondere die Qualität des Pulses, und das Tasten. Die Kräfte Yin und Yang befinden sich in einer ständigen dynamischen Umwandlung ineinander und in Abhängigkeit voneinander (siehe Abb. 1.1).



Abb. 1.1: Yin und Yang sind anhand verschiedener Eigenschaften charakterisiert

Beim Gesunden befinden sich Yin und Yang, der Lebenssaft Xue und die Lebensenergie Qi, die sich in Leitbahnen (Meridianen) bewegt, im Gleichgewicht. Eine Blockade des Qi gilt als eine wichtige Krankheitsursache. Die TCM ist bestrebt, dieses Gleichgewicht wiederherzustellen und zu erhalten (siehe Abb. 1.2).

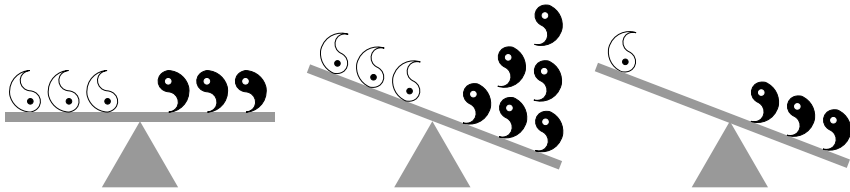


Abb. 1.2: Normzustand, Füllezustand und Leerezustand von Yin und Yang

Die TCM ist bemüht, einen Füllezustand abzuschwächen bzw. abzusenken und einen Leerezustand aufzufüllen bzw. zu stärken.

Ein Yang-Leere-Zustand kann sich in Antriebsarmut und Lustlosigkeit äußern sowie zu einem hohen Schlafbedürfnis und Kälteempfinden führen. Dieser muss bei der Diagnose von einer vermeintlichen Yin-Fülle abgegrenzt werden. Die Therapie besteht daher im Auffüllen dieser Leere, nicht im Ausleiten. Beispielsweise wird Cinnamomi cortex als wärmende Droge nur bei Yang-Mangel, nie bei Yin-Fülle eingesetzt.

Yin-Leere bedeutet einen Verlust an Säften, der sich durch Nachtschweiß und Durst bemerkbar machen kann. Dazu können sich Schlaflosigkeit, Herzrasen und Unruhe gesellen. Differenzialdiagnostisch kann man die Yin-Leere anhand trockener Haut und fehlendem Zungenbelag von der Yang-Fülle abgrenzen.

Je nach Befund gibt es verschiedene Möglichkeiten, die gestörten energetischen Zustände zu beeinflussen. Grundsätzlich werden acht Therapieverfahren unterschieden, die in Tabelle 1.2 zusammengestellt sind.

Tab. 1.2: Therapieverfahren der TCM

Methode	Lateinischer Name	Pinyin-Name	Diagnose	Drogen
Schweißtreibend	Sudatio	Han Fa	Hitze-Fülle, Wind-/Kälte-Fülle	Scharfe und warme, die Oberfläche befreiende Drogen; scharfe und kühle, die Oberfläche befreiende Drogen
Nach unten ableitend, abführend	Purgatio	Xie Fa	Hitze, Stuhlverstopfung	Abführende Drogen
Auswerfend, erbrechend	Expectoratio	Tu Fa	Schleim, Nässe, Vergiftung mit Schleim	Schleim umwandelnde, Feuchtigkeit ausleitende Drogen
Harmonisierend	Compositio	He Fa	Disharmonien von zwei Funktionskreisen	Das Qi bzw. das Blut regulierende Drogen
Wärmend	Tepefactio	Wen Fa	Yang-Leere, Kälte	Erwärmende Drogen
Kühlend	Regrigeratio	Qing Re Fa	Innere Hitze	Hitze klärende Drogen
Tonisierend	Supplementia	Bu Fa	Leere-Zustände	Energie zuführende Drogen
Ausleitend, sedierend	Dispellentia	Xie Fa	Fülle-Zustände	Nässe, Schleim ausleitende Drogen, Digestiva

1.3 Teedrogen in der TCM

Eine gut sortierte chinesische Apotheke hält 600 bis 800 Drogen vorrätig, das Chinesische Arzneibuch in seiner gültigen Fassung beschreibt etwa 500 Arzneidrogen. Eine deutsche Apotheke, die TCM-Rezepturen anfertigt, benötigt mindestens 150 Drogen, um die Rezepturen ihrer Verordner anfertigen zu können. In der Regel werden für die manchmal sehr individuellen Rezepturen aber weit mehr Drogen vorrätig gehalten.

In Deutschland findet u. a. aus Artenschutzgründen nur ein Bruchteil der in China genutzten Drogen Verwendung, z. T. deshalb, weil sie sich nicht in der erforderlichen pharmazeutischen Qualität importieren lassen. Anders als bei unseren europäischen Drogen stehen bei den TCM-Drogen keine Mindestgehalte an wirksamkeitsbestimmenden Inhaltsstoffen und/oder Fingerprints der Wirkstoffspektren im Vordergrund, um pharmakologische Wirkungen und klinische Wirksamkeiten zu belegen.

Den chinesischen Teedrogen werden fünf Charaktereigenschaften zugeordnet, wobei diese in primäre und sekundäre Qualitäten unterteilt werden. Die Primärqualitäten umfassen die fünf Geschmacksrichtungen, vier Temperatúrausstrahlungen und die Toxizitätsstufe.

Die fünf **Geschmacksrichtungen (Wu Wei)** sind:

- bitter,
- salzig,
- sauer,
- scharf und
- süß.

Die **Temperatúrausstrahlungen (Si Qi)**, bei denen sowohl der subjektive Eindruck bei der Einnahme als auch die Wirkung auf verschiedene Körperfunktionen berücksichtigt wird, sind:

- kühl,
- kalt,
- heiß und
- warm.

Unter der **Toxizitätsstufe (Du Xing)** werden nicht nur toxische Eigenschaften im Sinne der westlichen Medizin verstanden, sondern alle unerwünschten Wirkungen, die teilweise gezielt durch den Einsatz von Assistenzdrogen in der Rezeptur kaschiert werden.

Die vier **Wirkrichtungen (Shen Jiang Fu Shen)** und der Bezug zu den **Funktionskreisen (Gui Jing)** werden den Sekundärqualitäten der Drogen zugeordnet.

Mit den vier Wirkrichtungen

- steigen,
- fallen,
- schweben und
- sinken

soll den pathogenen Verlaufsrichtungen gezielt entgegengewirkt werden. Blüten mit ihrem leichten spezifischen Gewicht wird oft eine steigende Eigenschaft zugesprochen, Samen oder Früchten mit hohem spezifischen Gewicht fallende Tendenz.

Der Bezug der Drogen zu den Funktionskreisen ist nicht immer eindeutig. Einige Drogen haben einen Bezug zu mehreren Funktionskreisen, andere spezifisch zu einem einzigen. Umgekehrt wird die Störung eines Funktionskreises auch nicht mit einer einzelnen Droge behandelt.

Chinesische Drogen werden selten einzeln verabreicht, in der klassischen TCM-Therapie kommen eher komplexe Mischungen zum Einsatz. Eine typische Rezeptur besteht aus vier Komponenten (siehe Tab. 1.3), die aber durchaus auch zehn Bestandteile umfassen kann, wenn mehrere von ihnen zur gleichen Aufgabe beitragen. Ihre Aufgabe in der Rezeptur bestimmt ihre Position. Die Bestandteile in klassischen chinesischen Teemischungen werden deshalb nie nach alphabetischen Kriterien sortiert.

Tab. 1.3: Zusammensetzung einer typischen Rezeptur

Komponente	Aufgabe
Herrscher, Kaiser (Jun)	Behandelt den Hauptbefund, verfügt über die hauptsächliche Heilkraft, hat eine allgemein positive Wirkung, steigert Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit
Minister (Chen)	Unterstützt den Herrscher, deckt die Nebensymptome ab, dient der Stärkung des inneren physiologischen Gleichgewichts
Assistent, Offizier (Zuo)	Deckt Nebensymptome ab, vermindert oder neutralisiert die Giftigkeit und die Nebenwirkungen toxischer Herrscher- oder Minister-Drogen
Bote/Puffer (Shi)	Harmonisiert, Geschmackskorrigens, rundet ab, kann die Wirkung anderer Drogen durch den Funktionskreisbezug lenken

In chinesischen Teemischungen werden nicht nur Kräuter, sondern auch Mineralien (siehe Tab. 1.4 und Abb. 1.3) und tierische Bestandteile (siehe Tab. 1.5 und Abb. 1.4) verarbeitet, darum kann man nicht von chinesischer „Phytotherapie“ oder „Kräutermedizin“ sprechen, sondern besser von „Pharmakotherapie“.

Tab. 1.4: Beispiele für mineralische Bestandteile in chinesischen Teemischungen

Lateinische pharmazeutische Bezeichnung	Pinyin-Name	Deutsche Bezeichnung
Alumen	Ming Fan, Bai Fan	Alaun, Kalium-Aluminium-Sulfat, [KAl(SO ₄) ₂ · 12 H ₂ O]
Calcium sulfuricum, Gypsum fibrosum	Shi Gao	Calciumsulfat, Mineralischer Gips, [CaSO ₄ · 2 H ₂ O]
Cinnabaris	Zhu Sha	Quecksilbersulfid, Zinnober, [HgS]
Fluoritum	Zi Shi Ying	Calciumfluorit, Flussspat, [CaF ₂]